



## Liebe Leserin, lieber Leser!

---

Zeit der Erwartung ist nicht nur ein Thema für den Advent. Unser Bistum wartet seit geraumer Zeit auf einen neuen Bischof. Nach Erreichen der Altersgrenze hat unser Bischof Paul Werner Scheele seinen Rücktritt angeboten, der vor nunmehr fast einem Jahr von Papst Johannes Paul II. angenommen wurde. Seitdem gilt es zu warten... In seiner Ernennung ist Papst Johannes Paul II. nach dem sogenannten Bayerischen Konkordat nicht an einen Würzburger Listenvorschlag gebunden – er kann also aus der Fülle der Kandidaten auch aus anderen Diözesen frei ernennen. Das macht es noch einmal spannender.

Wird es ein Aufbruch nach vorne werden? Die römischen Signale der letzten Wochen in lehramtlichen Äußerungen künden wenig vom Geist des Vertrauens in die Ortskirchen. Die Aufforderung zur Weitermeldung von tatsächlichen (oder vermeintlichen) Missständen direkt nach Rom atmet meines Erachtens nach jedenfalls nur wenig vom Geist des Evangeliums. Wie müssen solche Aufforderungen in einem Umfeld ankommen, das sich erst vor wenigen Jahren eines

Denunzianten- und Spitzelsystems entledigt hat?

Es wird keine leichte Aufgabe für unseren neuen Bischof werden. Er ist nicht zu beneiden. Nicht nur, weil eine Fülle von Herausforderungen im seelsorglichen Umfeld auf ihn wartet und auch allenthalben die finanziellen Mittel knapper werden (mit denen sich manches an pastoraler Blöße bislang zudecken ließ), sondern weil sich schnell die Vertrauensfrage stellen wird: Für welche Kirche wirst du stehen?

Für eine schwangere Frau sagte man früher: »Sie ist guter Hoffnung«. Auch und gerade dann, wenn sich über die Eigenschaften des Kindes, das sie unter dem Herzen trägt, nur wenig sagen lässt. Für die Ortskirche von Würzburg möge ähnliches gelten. »Guter Hoffnung« zu sein – und dass auf die lange Zeit der Wehen bald eine glückliche Geburt folgen möge.

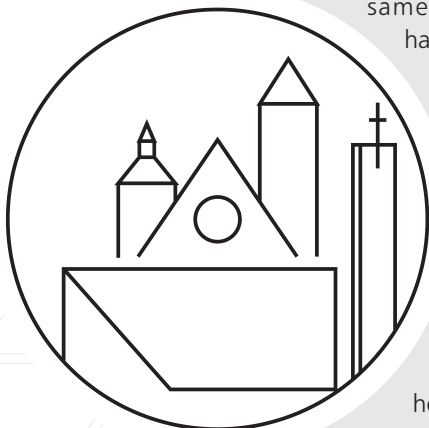
In Erwartung, Ihr

  
Christian Müssig, Pfarrer



# Was lange währt, wird endlich gut

## Signet für unsere Pfarreiengemeinschaft



Bereits in unserem ersten gemeinsamen Wendepfarrbrief haben wir dazu aufgerufen, Vorschläge für die Gestaltung eines Signets für die Pfarreiengemeinschaft Sankt Laurentius – Zur Heiligen Familie einzureichen. Etliche Vorschläge sind daraufhin eingetroffen, wofür wir uns herzlich bedanken möchten.

Schließlich wurde das Signet oben links entworfen, in dem sich Elemente aus den eingereichten Vorschlägen wiederfinden. Gut zu erkennen sind die beiden stilisierten Kirchengebäude unserer Pfarrgemeinden, verbunden durch einen äußeren Kreis, der das gemeinschaftliche Leben in der Pfarreiengemeinschaft verdeutlichen soll. Zukünftig werden Sie dieses Signet auf Plakaten und Einladungen wiederfinden, die für gemeinschaftliche Projekte unserer beiden Pfarreien stehen. Und natürlich auch hier im gemeinsamen Mittelteil unseres Wendepfarrbriefs. Die bestehenden Signets für die Pfarreien werden natürlich weiterhin verwendet.

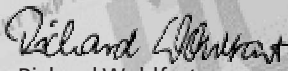


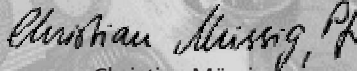
## Liebe Gemeindemitglieder!


wie in den vergangenen Jahren wird Ihnen in diesen Tagen ein Brief zu gehen mit der Bitte, Ihr "Kirchgeld" zu entrichten. Ein Begleitschreiben informiert über die rechtliche Grundlage des Kirchgeldes. Für jede der beiden Heidingsfelder Pfarreien ist das Kirchgeld eine wichtige und tragende Säule zur Bewältigung unserer Alltagsaufgaben. Es bleibt zur Gänze in der jeweiligen Pfarrei, dient also nicht für überörtliche Zwecke. Die Kirchenpfleger und die Kirchenverwaltungen zusammen mit dem Pfarrer verantworten eine ordnungsgemäße Verwendung ihres Kirchgeldbeitrages.

Neben den notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen an unseren Gebäuden trägt es anteilig für die laufenden Ausgaben bei, die ohne diözesane Zuschüsse abgedeckt werden müssen. Es verschafft uns den Spielraum in akuten Notsituationen auch unbürokratisch helfen zu können. In jedem Fall ist das Kirchgeld - neben den Kollekten und gelegentlichen Einzelspenden - eine große Hilfe, um die Finanzen einer Pfarrei geordnet zu halten.

Dürfen wir auch in diesem Jahr mit Ihrer Hilfe rechnen? Für alle Unterstützung - auch während des Jahres - Ihnen allen herzlichen Dank und vergelt's Gott!

  
Richard Wohlfart  
Kirchenpfleger  
St. Laurentius

  
Christian Müssig  
Pfarrer

  
Hilmar Lipp  
Kirchenpfleger  
Zur Heiligen Familie

Die Kirchenstiftung St. Laurentius vergibt ein Erbbaurecht am Grundstück in der Otto-Fritz-Str. mit der Flur-Nr. 3126/1. Das Grundstück ist 588 m<sup>2</sup> groß und mit der Geschoßflächenzahl 0,4 bebaubar, ein Teil des Grundstückes befindet sich außerhalb der Baulinie. Nähere Informationen sind über die Bischöfliche Finanzkammer, Herrn Finger, unter der Rufnummer 386410 erfragbar.

### Ferienvertretung - Ferienvertretung - Ferienvertretung

Im Zeitraum von Mitte August bis zum 12. September wird Prof. Dr. Malecki aus Tschenschau wieder die Urlaubsvertretung übernehmen. Er wird im Pfarrhaus wohnen und steht Ihnen dort für seelsorgliche Belange zur Verfügung. Eine Telefonnummer mit Durchwahrmöglichkeit wird in der Gottesdienstordnung für August bekanntgegeben. Prof. Malecki ist mit unserer Pfarreiengemeinschaft gut vertraut. Sein Besuch ermöglicht es mir als Gemeindepfarrer, auch in diesem Jahr im September wieder eine Jugendfahrt nach Taizé zu begleiten.

Professor Malecki, herzlich willkommen!



## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

auf den folgenden Seiten setzen wir unseren thematischen Jahresschwerpunkt »Liturgie« fort. Nachdem wir im letzten Pfarrbrief auf die sogenannte »Alte Liturgie« geschaut haben, nehmen wir jetzt die Übergangszeit zum zweiten Vatikanischen Konzil ins Blickfeld.

Im ersten Beitrag fragt Professor Ernst, was Liturgie mit unserem Leben und mit unserem Alltag zu tun hat. Im historischen Rückblick

schaun wir auf die Impulse, die von Burg Rothenfels auf die Liturgieform ausgegangen sind. Dazu hat uns Professor em. Dr. Zerfaß dankenswerter Weise ein interessantes Interview gegeben. Und schließlich stellen wir als Beispiel aus unseren Gemeinden das Stunden- und Vespergebet aus der Hl. Familie näher vor.

Wir wünschen ihnen eine aufschlussreiche und unterhaltsame Lektüre, und freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen. *Ihr Redaktionsteam*

# Was hat die Liturgie mit dem Alltag zu tun?

»Nicht viel!«, möchte man spontan antworten. Liturgie gehört – wenn überhaupt noch dafür Platz ist – in den Sonntag und nicht in den Alltag. Aber auch dann darf sie den alltäglichen Ablauf des Sonntags nicht allzu sehr durcheinander bringen. Sie muss zeitlich mit dem Frühschoppen, dem Vereinsfest, der Sportveranstaltung der Kinder oder mit der Vorbereitung des Sonntagsbratens kompatibel sein. Und – vor allem: Sie darf nicht zu lange dauern!

Vor 40 Jahren hat das Zweite Vatikanische Konzil einen grundlegenden Wandel in der Gestaltung unserer Got-

tesdienste angestoßen. Die Muttersprache wurde zugelassen, die Gemeinde mehr am liturgischen Geschehen beteiligt, der Priester sollte der Gemeinde zugewandt zelebrieren, die Riten vereinfacht und verdeutlicht werden, es sollte eine größere Vielfalt an biblischen Texten im Gottesdienst gelesen werden, insgesamt wurde eine größere Freiheit in der Gestaltung der Liturgie zugelassen und gefördert. Durch all das sollten die Gläubigen der Liturgie nicht mehr nur wie Außenstehende und stumme Zuschauer beiwohnen, sondern die Riten und Gesten verstehen, die Handlungen bewusst und tätig mitfeiern und so im Glauben geformt und gestärkt werden (SC 48)\*. Die Liturgie sollte nicht nur wie ein objektives, erstarrtes Theaterstück oder wie ein unnahbares Geheimnis von fern angeschaut werden, sondern sollte für das spirituelle Leben der Menschen auch über den Sonntag hinaus im Alltag wirksam werden. Diese Erneuerung der Liturgie trug si-

\* Text der Liturgiekonstitution »Sacrosanctum concilium«



cher mit zur Aufbruchsstimmung und zum frischen Wind in der Kirche bei, die sich nach dem Konzil und seiner Öffnung der Fenster verbreitete. Viele Laien in der Kirche machten sich die Gottesdienstgestaltung zum Anliegen, die damit zusammenhängenden ökumenischen Fragen bewegten die Menschen. Inzwischen jedoch scheint die Begeisterung verfliegen zu sein. Man hat den Eindruck, dass mit der Zeit auch die erneuerte Liturgie alltäglich geworden ist. An die Stelle des entrückten Mysteriums des lateinischen Hochamts ist eine solche Nähe, Selbstverständlichkeit und Banalität im Umgang mit dem allzu Bekannten getreten, dass im Trott des ewig Gleichen und letztlich doch Unverstandenen vor allem bei Jugendlichen und Kindern Liturgie nur langweilig ist.



Längst wird daher auch das Bedürfnis der Menschen nach Liturgie und Ritus von anderen Instanzen bedient. Liturgie findet in den Sportstadien statt, aber auch in der Werbung, die Produkte wie das Allerheiligste inszeniert und mit besonde-

rem Lifestyle umgibt. Liturgie findet statt im Theater und bei Pop-Konzerten, aber auch beim Körperkult, beim Essen, ja selbst beim Fernsehen. Offenbar fehlt der Liturgie unserer Gottesdienste trotz Muttersprache und Einbeziehung der Mitfeiernden etwas Wesentliches. Offenbar fehlt ihr die Kraft, uns emotional zu erfassen und über die Alltäglichkeit des Alltags hinauszuführen, uns transzendieren und die Erfahrung innerer Wandlung machen zu lassen. Müsste uns die Liturgie nicht auf den eigentlichen Grund unseres Lebens aufmerksam werden lassen? Müsste sie uns nicht vergegenwärtigen, wie grundlegend und unverlierbar wir angenommen sind, viel grundlegender noch als wir Menschen bei aller Zuwendung und Freundschaft uns gegenseitig annehmen können? Müsste sie nicht in aller Hetze und Zeitknappheit des Alltags eine Unterbrechung und einen Raum der Besinnung eröffnen, in dem man die Zeit nicht mehr spürt, sondern in dem die Zeit erfüllt ist und in dem man sie – statt um jede Minute zu feilschen – einfach vergisst? Nur so, indem sie über den Alltag hinausführt, könnte die Liturgie eine innere Stärke vermitteln, in der wir uns neu dem Alltag stellen und nicht an seiner Alltäglichkeit ersticken.

Das klingt gut. Fragt man aber, was an der Liturgie anders werden müsste, damit sie solche Lebendigkeit und Ursprünglichkeit gewinnt, so steht man meist ratlos da. Lediglich das Ungenügen lässt sich an verschiedenen Stellen benennen. Auf zwei Punkte sei ►

kurz hingewiesen.

Ein erster Punkt betrifft die einzelnen Riten und Symbole der Liturgie. Sie sind durch die lange Zeit der Traditionen, die sich in ihnen versammelt, oft so inhaltsgeladen, dass man sie erst nach eingehender Erklärung versteht. Dann aber ist es unwahrscheinlich, dass sie unmittelbar ansprechen und einleuchten. Sie sind wie ein Witz, bei dem man erst die Pointe erklären muss. Dazu kommt die Schnelligkeit, mit der die einzelnen Elemente des Gottesdienstes aufeinander folgen. Kaum ist man richtig begrüßt, sind einem schon die Sünden vergeben, und kaum hat man sich klar gemacht, dass gerade Gott im Gloria gepriesen wurde, bekommt man vielleicht die letzten Sätze der Lesungen mit ... Möglicherweise wäre weniger mehr. Immerhin hatte das Konzil empfohlen, die Riten sollten einfach, knapp, durchschaubar, der Fassungskraft der Gläubigen angepasst sein und nicht vieler Erklärungen bedürfen (SC 34).



Ein zweiter Punkt: Emotionalität wird nicht zuletzt durch die Musik an-

gesprochen. Sie kann zu Herzen gehen und uns aus dem Alltag herausholen. Der musikalischen Gestaltung kommt deshalb eine äußerst wichtige Rolle in der Liturgie zu. Dabei muss es nicht nur um den Ein- und Auszug und die Begleitung von Liedern gehen. Es gibt vielfältige Orte innerhalb der Liturgie, die eine musikalische Deutung zulassen. Sie kann mehr bewirken als viele Worte der Erklärung. Auch kann man sich fragen, warum es immer die Orgel sein muss: Warum nicht Klavier oder andere Instrumente? Und dann die Lieder selbst: Viele der Liedtexte sind heute unverständlich geworden sind. Sie enthalten ein theologisches Verständnis von Gott, Sünde, Erlösung, Kirche, das problematisch ist und viele Menschen, die nicht eisen katholisch sozialisiert sind, befremdet oder abstoßt. So verstellen sie die Erfahrung von Transzendenz eher als dass sie sie vermitteln. In anderen Ländern, etwa Frankreich und Italien, ist das Liedgut und der Gesang sehr viel frischer, einfacher und ursprünglicher und vor allem emotionaler.

Eine Verlebendigung unserer Liturgie tut also Not; und dies dürfte kaum so möglich sein, dass die Entwicklungen nach dem Konzil einfach wieder rückgängig gemacht werden. Aber eine wirkliche Verlebendigung der Liturgie derart, dass sie uns ganzheitlich erfasst und uns die verborgene Gegenwart Gottes spüren lässt, lässt sich nicht einfach am grünen Tisch konzipieren. Sie muss aus der Spontaneität der Gläubigen selbst heraus wachsen.

■ **Stephan Ernst**



## BURG ROTHENFELS

# »Eine Quellkammer der Erneuerung«

## Interview mit Rolf Zerfaß

**Herr Professor Zerfaß, welche persönlichen Beziehungen haben oder hatten Sie zu Burg Rothenfels?**

Ich war in den 80er Jahren, ziemlich genau von 1980 bis 1990, dabei, habe die Osterwoche begleitet und war auch sonst gelegentlich zum Gottesdienst draußen. Der Schwerpunkt waren die Ostertagungen, in denen eine Woche lang ein Thema, das die Teilnehmer sich selbst ausgewählt hatten, mit einem Referenten sehr intensiv behandelt wurde. Ich habe die Tagungen miterlebt und dann versucht in der Liturgie das aufzugreifen, was im Laufe der Woche als Problem, als Hoffnung sichtbar geworden war, also die

Osterliturgie innerlich zu verschränken mit dem Tagungsthema der Osterwoche. Die Themen waren aktuelle Fragen der 80er Jahre, z. B. Fragen der Ökologie, Krieg und Frieden, Frauen, Beziehungen der Geschlechter und ähnliches. So bekam das Ostergeheimnis von diesen Lebensfragen her eine neue Brisanz, eine neue Leuchtkraft. Es war nicht einfach nur der Jesus, der aus dem Grab erstanden ist, nicht Auferstehung ganz abstrakt, sondern es war auch immer unsere Auferstehung, unser Kreuz, unsere Verlegenheiten und unsere Hoffnungslosigkeiten waren der Hintergrund.

**Was war eigentlich der besondere Geist von Burg Rothenfels?**

Der besondere Geist von Burg Rothenfels war nicht mehr die alte Lebensphilosophie der Gründer von Burg Rothenfels, der Quickborner, denn diese Generation war leise untergegangen im Umbruch der Generation der 68er. Da ging es auf der Burg ja auch ziemlich turbulent zu, bis hin zur Eucharistiefeyer in Zivil. Ich wollte dies, auch von meinem liturgiewissenschaftlichen Hintergrund her, nicht mittra- ▷



Foto: POW

**Professor em. Dr. Rolf Zerfaß war von 1972 bis 1999 Professor für Pastoraltheologie an der Universität Würzburg. Der bei Trier geborene Wissenschaftler bezeichnet sich als Wahlfranken, der mehr als die Hälfte seines Lebens hier in Unterfranken zugebracht hat.**

gen. Vielmehr habe ich versucht, die ursprüngliche Leuchtkraft der Liturgiefeier zu unterstreichen, bis hin auch zu Gebetsformen wie der stillen Anbetung am Gründonnerstag Abend, und so die Liturgie wieder in ihrer Schönheit und Kraft zum Ausdruck zu bringen. Schon Guardini hatte ja die Osternacht als Zentrum des ganzen Kirchenjahres entdeckt. So begannen wir mit dem großen Osterfeuer im Burghof, gingen dann den Weg hinauf in den Rittersaal, wo der Wortgottesdienst stattfand und dann weiter zur Eucharistiefeier unten im Saal, wo wir sonst beim Essen waren. Der Gottesdienst war also durch zwei Prozessionsgänge unterbrochen und mündete dann ein in ein großes, freundschaftliches Osteressen mit Tanz bis in die Nacht hinein. Wir haben in den 80er Jahren also versucht, die wirklichen Quellen von Burg Rothenfels auch in die Liturgie einzubringen, aber nicht liturgisch so rein abgehoben, sondern immer verbunden mit dem Thema, das uns während der Woche beschäftigt hatte. Und das gab so eine fruchtbare Spannung, die auch bei vielen Teilnehmern dazu geführt hat, dass sie dann daheim in ihren Gemeinden ähnliche Dinge anfangen.

### **Welche Impulse gingen von Burg Rothenfels für die Erneuerung der Liturgie in der Kirche aus?**

Rothenfels ist ohne Frage eine Quellkammer der Erneuerung der Liturgie gewesen, weil Guardini in den 20er und 30er Jahren eine sehr tiefe Be-sinnung auf das Wesen der Liturgie in

seinen Vorträgen entwickelte und das in der Praxis sofort umsetzte: Also der erste Altar versus populum (zum Volk hin), die erste Osternachtfeier haben dort stattgefunden. Das brachte auch die Burg in schlimme Gerüchte, aber man hat das durchgetragen, bis dann 1939 durch die Nazis das Leben auf der Burg ausgerottet wurde. Aber da hatte sich doch zu einer sehr anspruchsvollen Jugendarbeit ein großer Kreis interessierter und intellektuell lebhafter junger Menschen zusammenge-funden, wie auch Rudolf Schwarz, der später die Burg umgebaut hat. Es war ein breites Spektrum, nicht nur Akade-miker und gebildete Leute, sondern auch aus anderen sozialen Schichten, die auf die Burg kamen. Guardini hatte ein pädagogisches Konzept mit einer ganzheitlichen Sicht auf den Men-schen: er sprach auch die Gefühlsdi-mension an, die Erlebnisdimension, nicht nur den Verstand, es war ein ganz neuer Stil mit Gestalten, Begeg-nung, Wort, Spiel, Gesang, Tanz; die li-turgische Entwicklung war nicht nur eine ästhetische Frage, sondern eine Frage der Kultur des Umgangs mitein-ander und vor Gott. Und darin liegt ei-gentlich der faszinierende Teil der litur-gischen Erneuerung, der nach dem Konzil leider in dieser Tiefe oft gar nicht verstanden worden ist. Sondern man hat die Altäre umgedreht, hat schnell den Ambo aufgestellt und die Lautsprecher montiert und hat so auch eine große Chance verspielt. Und des-halb haben die konservativen Kreise in der Kirche auch etwas nachgetrauert, dem Atmosphärischen, der Tiefe in der



Liturgie. Denn das war auf Burg Rothenfels ganz zentral, das war in der Tiefe stimmig, und das ist das eigentliche Vermächtnis von Burg Rothenfels für die kommende Generation, das auch wert ist, weiter gegeben zu werden und das auch bis heute weiter gegeben wird. Rothenfels ist bis heute noch ein Umschlagplatz für Jugendliche, die einen Sensus für Lebensqualität haben, die in ihren Umgangsformen geprägt sind von katholischer Tiefe. Es gibt ein ganzes Netzwerk von jungen oder auch älteren Menschen, die über die ganze Republik verbunden

sind und die von der Begegnung mit Rothenfels geprägt sind: Da kommt eine Weite und eine Tiefe in den Blick, die diese Menschen geformt hat und ihr ganzes Leben begleitet. Und das ist wohl die eindrucksvollste Wirkung von Burg Rothenfels.

**Herr Professor Zerfaß, wir danken Ihnen herzlich für dieses Interview!**

*Das Interview führte unser Redaktionsmitglied Reinhold Nöth*

## **Burg Rothenfels**

Die mittelalterliche Wehrburg, am Ostrand des Spessarts zwischen Marktheidenfeld und Lohr hoch über dem Main gelegen, diente zu Beginn des 20. Jh. dem Bund »Quickborn« als Zentrum seiner Jugendbewegung. 1927 zog mit dem berühmten Theologen Romano Guardini ein neuer Geist in die Burg ein: In regelmäßigen Werkwochen trafen sich Jugendliche zu Vorträgen, Gespräch und Meinungsaustausch über theologische bzw. naturwissenschaftliche Fragen, über ökumenische Themen, vor allem aber zur Feier der Osterliturgie. Nach neun Jahren Unterbrechung (1939 bis 1948) während des Zweiten Weltkrieges setzte der 1948 gegründete Trägerverein die Arbeit fort, die viele junge Menschen für ihr

Leben im christlichen Geist geprägt hat. Entscheidende Impulse sind von der »Burg« vor allem auf die liturgische Erneuerung ausgegangen, die auf dem II. Vatikanischen Konzil ihr Ziel in der Liturgiekonstitution gefunden haben.

Bis heute ist die Burg Rothenfels ein beliebtes und bekanntes Bildungshaus mit einem anspruchsvollen Programm für Jugendliche und Erwachsene geblieben, angeschlossen ist eine Jugendherberge, die immer wieder junge Menschen anzieht.



# Die Vesper

## eine Gottesdienstform, die wieder im Kommen ist?!

Um die Zeitübergänge eines Tages bewusster zu gestalten, hat sich sehr bald schon in der Kirche neben der gottesdienstlichen Versammlung am Morgen (Laudes) eine ähnliche Versammlung am Abend ausgebildet, die Vesper. Ihren Namen hat die Vesper aus dem Lateinischen (Abendstern), er umschreibt die Abendhore des Stundengebets, in dem der Mensch für das Gottesgeschenk des Abends dankt, sich von der Last der Arbeit löst und dem Gottesdienst zuwendet. Am Abend denken wir auch an »aller Tage Abend« und drücken so in der Vesper gleichzeitig unsere gläubige Gewissheit auf Auferstehung aus.

Ursprünglich wurde die Vesper in schlichter Weise gefeiert, dafür mit hoher Symbolkraft und Ritualcharakter. Das festliche Entzünden des Lichtes zum Beispiel war zentral. Jedoch erfuhr die schlichte Form eine Weiter-

entwicklung, um nicht zu sagen Überformung von Seiten des Klerus: Zeichenhandlungen rückten in den Hintergrund und wurden von Gebeten verdrängt. Die Vesper wurde beinahe zum reinen Wortvortrag – und somit fürs »normale« Volk ungeeignet! Dieses zog sich zurück und suchte Ersatz im Angelus oder Rosenkranz. Und die Vesper? Nun ein Privatgebet für Priester und Ordensleute! Die ursprüngliche Idee, Zeitübergänge wie Morgen und Abend zu markieren, wurde von einer Pensumidee überrannt und viele beteten die einzelnen Teile an einem Stück anstatt zu verschiedenen Tageszeiten.

Erst mit dem II. Vatikanum erfolgte ein Reformierungsversuch, der zurück zur Grundidee führen sollte: Die Vesper sollte wieder das Gebet der Gläubigen sein, einer betenden Versammlung, die nicht nur Zaungast des Klerus ist, der sein Pflichtpensum erfüllt!

So gibt es heute einen flexiblen Aufbau in der Vesper mit großem Gestaltungsspielraum, angefangen beim feierlichen Entzünden des Lichtes bis hin zur Weihrauchdarbringung und ähnlichem



mehr. Durch ein Grundprogramm– wie das Singen und Beten von Psalmen, das Hören einer Lesung, evtl. einer Kurzpredigt und das Antworten darauf im Gesang, schließlich auch das Singen des Magnificats, Vorbringen von Fürbitten und Beten des Vaterunsers, ehe Schlussgebet und Segen folgen; durch ein derartiges Grundprogramm also will die Vesper ein rituelles Heimatgefühl geben, das ein Herauslösen vom Tagesalltag erleichtern soll. Sinn ist es, sich der Zeit zu stellen, sowie auch gestärkt in den Alltag zurückzukehren. Geist, Sinn und Gemüt sollen angesprochen werden und das in einer kurzen und knappen Gottesdienstform mit wohltuend geringer Vorsteher-Zentrierung. Die Vielfalt der Gemeinde und der Einsatz vieler Menschen kommen so besonders zum Tragen.

Und? Haben Sie ein wenig Lust auf die Vesper bekommen? Sie sind jederzeit zur Mitfeier der Vesper eingeladen. In der Hl. Familie finden in unregelmäßigen Abständen Vespertagesdienste an Sonntag Abenden statt. Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

■ **Gabriele Kaufmann**

## An der Seite der Obdachlosen

### Franziskanerbruder Tobias Matheis pflegt kranke Menschen am Rand der Gesellschaft

Seit Februar diesen Jahres betreiben die Franziskaner-Minoriten in Würzburg eine Straßenambulanz. Bruder Tobias bietet als gelernter Krankenpfleger medizinische Erstversorgung für Menschen an, die auf der Straße leben. In Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen versucht er, weitergehende Hilfe zu vermitteln.

Für diese Dienste und Erstversorgung sind ihm hilfreich:

- intaktes Verbands- und Pflegematerial, welches bei Ihnen z.B. durch Genesung oder Therapieumstellung oder durch den Tod eines zu pflegenden Angehörigen nicht mehr benötigt wird.
- gebrauchtes Mobiliar für die Einrichtung eines Sanitäts- bzw. Behandlungsraumes.
- auch für Geldspenden unter Konto-Nr. 203 016 404 bei der LIGA-Bank Würzburg BLZ 750 903 00 mit dem Hinweis »Straßenambulanz« ist Bruder Tobias dankbar.

Sachspenden können im Pfarrhaus abgegeben werden. Wir leiten sie weiter. Danke!

*Christian Müssig, Pfarrer*



# Gottesdienste

An Sonn- und Feiertagen



	Datum	Sankt Laurentius	Zur Heiligen Familie
<b>JUNI</b>	<b>26</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>27</b> Sonntag	11.00 Uhr in der Werkingstraße Arche Noah	09.30 Uhr Kinderkirche
<b>JULI</b>	<b>03</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>04</b> Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr Sommerfest
	<b>10</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>11</b> Sonntag	11.00 Uhr	09.30 Uhr Kinderkirche
	<b>17</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>18</b> Sonntag	11.00 Uhr Pfarrfest Familiengottesdienst/Arche Noah	09.30 Uhr Kinderkirche
	<b>24</b> Samstag	18.00 Uhr	18.00 Uhr <b>Ewige Anbetung</b>
	<b>25</b> Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr Kinderkirche
<b>AUGUST</b>	<b>31</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>01</b> Sonntag	11.00 Uhr	09.30 Uhr
	<b>07</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>08</b> Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr
	<b>14</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>15</b> Sonntag	11.00 Uhr	09.30 Uhr
	<b>21</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>22</b> Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr
	<b>28</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>29</b> Sonntag	11.00 Uhr	09.30 Uhr
<b>SEPTEMBER</b>	<b>04</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>05</b> Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr
	<b>11</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>12</b> Sonntag	11.00 Uhr	09.30 Uhr
	<b>18</b> Samstag,	18.00 Uhr	18.00 Uhr
	<b>19</b> Sonntag,	09.30 Uhr	11.00 Uhr Kinderkirche
<b>25</b> Samstag,	18.00 Uhr		
<b>26</b> Sonntag,	11.00 Uhr Arche Noah/Kinderk.	09.30 Uhr Kinderkirche	



## 29. Mai bis 28. November 2004



	<b>Datum</b>	<b>Sankt Laurentius</b>	<b>Zur Heiligen Familie</b>
<b>OKTOBER</b>	<b>02</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>03</b> So, Erntedank	09.30 Uhr Familiengottesdienst	11.00 Uhr Familiengottesdienst anschl. gemeinsames Mittagessen
	<b>09</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>10</b> Sonntag	11.00 Uhr	09.30 Uhr Kinderkirche
	<b>16</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>17</b> Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr Kinderkirche
	<b>23</b> Samstag	18.00 Uhr	
<b>24</b> Sonntag	11.00 Uhr Vorstellung der Firmlinge / Arche Noah	09.30 Uhr Kinderkirche	
	<b>30</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>31</b> Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr
<b>NOVEMBER</b>	<b>01</b> Allerheiligen Montag	09.30 Uhr 14.00 Uhr Friedhofsgang	11.00 Uhr 14.00 Uhr Friedhofsgang
	<b>02</b> Di, Allerseelen	19.00 Uhr	19.00Uhr
	<b>06</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>07</b> Sonntag	11.00 Uhr Arche Noah/Kinderk.	09.30 Uhr
	<b>13</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>14</b> Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr Kinderkirche
	<b>20</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>21</b> Sonntag	11.00 Uhr Kirchweih Arche Noah	09.30 Uhr Kinderkirche
	<b>27</b> Samstag	18.00 Uhr	
	<b>28</b> So, 1. Advent	09.30 Uhr	11.00 Uhr

Die Pfarrgemeinde  
und der Kindergarten  
Zur Heiligen Familie  
laden ein zum

# Sommerfest

in der  
Lehmgrubensiedlung

## Programm

11.00 Uhr

**Festgottesdienst**

Kinderkirche im Kindergarten

ab 12.00 Uhr

**Festbetrieb** mit einer guten Auswahl an  
Speisen und Getränken für jeden Geschmack  
Kaffee und Kuchen

14.00 Uhr

**Aufführung der Kindergartenkinder**

14.30 Uhr bis 16.30 Uhr

**Spielstraße und Hüpfburg** für Kinder

17.00 Uhr

**Kutschfahrt für Kinder**

Sonntag

4. Juli 2004



PFARRZENTRUM ZUR HL. FAMILIE – FRAU-HOLLE-WEG 4

# PFARR FEST



## Einladung zum Pfarrfest St. Laurentius am 17./18. Juli

Seit langem schon ist es Hätzfelder Tradition, dass am 3. Wochenende im Juli unsere Gemeinde St. Laurentius zum alljährlichen Pfarrfest einlädt. Die Kindertagesstätte St. Laurentius wird dieses Fest mit uns gemeinsam feiern.

**Feiern Sie mit uns! Wir haben für alle unsere Gäste ein abwechslungsreiches und attraktives Angebot zusammengestellt. Kirchplatz, Pfarrgarten, Pfarrhof und Pfarrsaal bieten eine stimmungsvolle und gemütliche Atmosphäre.**

An 1. Stelle steht unser **Festgottesdienst** in der Pfarrkirche am Sonntagvormittag.

Ein **reichhaltiges Angebot an Speisen und Getränken** steht Ihnen zur Auswahl, dabei wieder unter anderem der schon bekannte „Laurentius-Teller“ zum Dämmerchoppen am Samstag. Nach einem reichhaltigen Mittagessen am Sonntag mit Braten, Geflügel, Steak und Bratwurst, dazu Salate vom Buffet, können Sie sich zum Kaffee ein Stück selbstgebackenen Kuchen genehmigen. Den Abend können Sie in gemütlicher Runde mit köstlichen Weinen aus Hätzfelder Lagen und einem kleinen Abendessen ausklingen lassen.

Zum 1275. Jubiläum Heidingsfelds und 1300 Jahre der Stadt Würzburg lautet das Motto für **unsere Kinder** „Große

kleine Künstler“. Die Kinder können die großen Künstler unserer Stadt nachahmen, indem sie basteln, malen und bauen, wie sie es uns vor vielen Jahren vorgemacht haben.

Ein weiteres Angebot ist der Städtle-Basar, auf dem selbst gefertigte Artikel zu kaufen sind. Die Kinder der Kita St. Laurentius zeigen ihre selbst gemalten Kunstwerke in einer Vernissage; diese Gemälde können Sie dann auch erwerben. Außerdem können die großen und kleinen Besucher an einem Quiz teilnehmen und gewinnen.

Unser Highlight für **Jugendliche**: Zeltlager mit Übernachtung auf dem Kirchplatz von Samstag auf Sonntag und Graffiti-Aktion. Bei einer Teilnahme bitten wir um Voranmeldung im Pfarrbüro: Tel. 65114.

Für die ganz Kleinen bietet die **Krabbelgruppe** ein Plätzchen zum Spielen. Zur musikalischen Abrundung des Festes trägt die Bigband „Swinging Morlocks“ bei, die bereits in den Vorjahren spielte.

Um auch weiterhin einen Ort der Begegnung bieten zu können, kommt der Erlös anteilig der Pfarrei zur Ölbrennerei und der Kindertagesstätte für Ausstattung und Ausbesserungsarbeiten zu Gute.

Gerne können Sie das Pfarrfest persönlich mitgestalten. Sei es in Form von Kuchen-, Kaffee- oder Salatspenden oder einfach als Mithilfe beim Service. Wir wären Ihnen dafür sehr dankbar.

Ein Fest lebt von den Gästen: **Seien Sie unser Gast und bringen Sie viele Gäste mit!**

Sie sind uns herzlich willkommen!

*Ihre Pfarrgemeinde von St. Laurentius und Kita St. Laurentius*

# Auf Wiedersehen!



Die Pfarreien St. Laurentius und Zur Heiligen Familie verabschieden sich von Herrn Pfarrer z.A. Peter Laudi und Herrn Rel.päd. Matthias Scheller. Beide verlassen in diesen Tagen, die Pfarrei St. Paul. Wir danken für die geschwisterliche, engagierte Zusammenarbeit in Schule und Gemeinde, besonders im Ökumekreis und wünschen für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen!



## Liebe Gemeinden St. Laurentius und Zur Heiligen Familie,

erstaunlich, wie schnell doch so ein Praxisjahr rumgehen kann! Es fällt mir gar nicht so leicht zum Studentenleben zurückzukehren. Die gemeinsame Arbeit mit Ihnen hat mir sehr viel Spaß gemacht. Sie haben mich so freundlich angenommen und unterstützt, dass ich mich an dieser Stelle unbedingt einmal bedanken möchte. Mein Dank gilt natürlich besonders auch meiner Mentorin Monika Oestemer sowie dem gesamten Team der Pfarreiengemeinschaft, an dessen Seite ich viel lernen durfte! Vielen Dank, Alles Gute und Auf Wiedersehen!

Ihre Gabriele Kaufmann



## Ökumene konkret

Seit vielen Jahren gibt es in unseren Gemeinden den Ökumekreis, in dem die Pfarreien von Heidingsfeld St. Laurentius, St. Paul, Heilige Familie und St. Bruno vertreten sind. Ziel unserer Arbeit ist es nicht, nur theoretisch über ökumenische Fragen zu dis-

kutieren, sondern ganz praktisch zusammenzuarbeiten und Ökumene sichtbar und erlebbar werden zu lassen. In den letzten Wochen geschah dies durch verschiedene Projekte, die teilweise schon eine lange Tradition in Heidingsfeld haben.

1. Ökumenische Bibelwoche  
Seit vielen Jahren begehen wir in der 1. Woche der Fastenzeit die ökumen. Bibelwoche. An vier Abenden treffen wir uns in den verschiedenen Pfar-



reien, um über ein Buch des AT oder NT nachzudenken. In diesem Jahr stand der Prophet Hosea mit seiner provokativen Botschaft auf dem Programm. Nach einem kurzen Referat zur Einführung in den Textabschnitt vertieften wir in Klein-gruppen das Verständnis, indem wir uns fragten, was der Prophet uns heute sagen will/kann. Dabei zeigte sich, wie aktuell ein Text sein kann, der schon vor 2750 Jahren geschrieben wurde, weil er Grundfragen des menschlichen Daseins anspricht, etwa wie man mit Trauer und Leid fertig wird und welche Rolle Gott dabei in unserem Leben spielt. Die Woche wurde durch einen Gottesdienst in St. Laurentius eingeleitet und durch einen feierlichen Wortgottesdienst in St. Paul abgeschlossen.

## 2. Ökumenischer Bittgang

Eine lange Tradition hat auch schon der ökumen. Bittgang am 1. Sonntag im Mai zum Thema „Gerechtigkeit, Frieden und Gaben der Schöpfung“. In diesem Jahr nahm er seinen Ausgang in St. Paul und führte über zwei Stationen hinauf zur Weinbergskapelle. Nach einer kurzen Einstimmung durch Pfarrer Schlüter in St. Paul führte uns der Weg zum ersten Innehalten an der Judensäule, wo Mitglieder des Ökumenekreises die Gestaltung übernommen hatten. Im eindringlichen Gedicht „Todes-fuge“ von Paul Celan wurde an die Zeit der Judenverfolgung und der Konzentrationslager erinnert und für den Weltfrieden gebetet. An der 2. Station haben junge Mitglieder des PGR und des Kirchenvorstandes anhand von Zeitungsanzeigen Situationen der Freude und des Leids in unserem Leben angesprochen und für den Frieden in unserem Privatleben gebetet. An der

Weinbergskapelle stand der Dank und das Gebet um die Gaben der Schöpfung im Vordergrund, die mit einer



kleinen Stärkung (Wasser und Brot) abgeschlossen wurden. Dankbar waren wir für die musikalische Begleitung der Blas-kapelle und des Posaunenchores, die Fahnenabordnungen und das begleitende Gebet von Rudi Wachter.

## 3. Woche für das Leben

Im Rahmen der diesjährigen Woche für das Leben, die unter dem Thema „Die Würde des Menschen am Ende seines Lebens“ stand, lud der Ökumenekreis zu einem Vortrags- und Gesprächsabend ein. Die beiden Referenten, Prof. Dr. Stephan Ernst, Moraltheologe an der Universität Würzburg, und Annemarie Heiß, Hospiz-helferin, erörterten die Frage: „Selbstbestimmt sterben - was heißt das?“ Dabei wurde einerseits die Aktuelle und kontrovers diskutierte Frage nach der aktiven bzw. passiven Sterbehilfe erläutert, andererseits heutige Möglichkeiten der Sterbebegleitung bis hin zu einem würdevollen Tod aufgezeigt. Wie aktuell das Thema ist, zeigte die große Beteiligung (über 50 Zuhörer) und die interessante Diskussion, die sich an die beiden Referate anschloss.

*Reinhold Nöth*



**Erstkommunion 2004**

**Komm Herr an meinen Tisch - so lieb ´ ich dich!**



In St. Laurentius feierten 40 Mädchen und Jungen am 18. April ihre Erstkommunion. Der evang. Pfarrer, Herr Witzel, ist der Patenonkel eines Jungen und ein Klassenkamerad von Pfr. Müssig.



In der Heiligen Familie feierten am 16. Mai 13 Mädchen und 14 Jungen ihre Erstkommunion.

*Allen Kommunionkinder wünschen wir für Ihren weiteren Lebensweg Gottes Segen.*



## Stadtjubiläum - 1300 Jahre Würzburg

Im Rahmen des Stadtjubiläums gibt es noch einige religiöse Angebote:

### **So 27. Juni 2004 Unterfränkischer evangelischer Kirchentag**

Zum Thema „Von der Versuchung eins zu sein..“ gibt es ab 10.00 Uhr verschiedene Foren auf dem Residenzplatz und um 16.00 Uhr Abschlussgottesdienst

### **Sa 09. Okt. 2004 Ökumenische Dekanatswallfahrt zur Festungskirche**

Folgendes Programm ist geplant: 14.00 Uhr Beginn in der Deutschhauskirche, weiter nach St. Burkard, durch die Weinberge zur St. Kiliansfigur hinauf bis zur Festungskirche, der ältesten Kirche der Stadt. Für Gehbehinderte und ältere Teilnehmer soll ein Fahrdienst eingerichtet werden.

### **Sa 13. Nov. 2004 Tag der offenen Kirchen**

mit einem vielfältigen Angebot an Führungen, Konzerten, Gottesdiensten, Meditationen, Bibeltagen, Seniorencafes etc.

**Mi 17. Nov. 2004 Ökumenischer Abschlussgottesdienst** zum Stadtjubiläum in St. Stephan um 19.00 Uhr

Zu diesen Veranstaltungen sind Sie alle herzlich eingeladen. Nähere Informationen entnehmen Sie dann der Tagespresse.

---

## **Einmal ausspannen, zur Ruhe kommen, sich besinnen, neue Kräfte sammeln**

das können Sie im  
Johanneshof in Bodenmais

Betreut wird der Johanneshof von Pfarrer Rainer Vierheilig, der aus unserer Pfarrei stammt und der sein Haus so vorstellt:

„Der Johanneshof ist ein Haus für Lebensermutigung, christliche Glaubensvertiefung, Meditation, Tanz, Literatur und heilendes Gespräch. Er ist gedacht als eine Art seelische und geistige Heimat für Menschen, die:

1. ehrlich auf der Suche nach Leben, Glauben und Gemeinschaft sind,
2. ihr Leben vertiefen und verbessern wollen,
3. sich in einer Lebens- und Glaubenskrise befinden und etwas dagegen tun wollen,
4. ganzheitlich leben möchten und deshalb gern meditieren, um besser mit sich und der Natur verbunden zu sein.“

Angeboten werden Kurse und Wochenenden zu den verschiedensten Themen: zur Lebensgestaltung, Glaubensvertiefung, aber auch zu Meditation, Tanz und Literatur, dazu besinnliche Tage zur Feier des Kirchenjahres.

Auch die Erholung kommt nicht zu kurz: Bodenmais liegt mitten im Bayerischen Wald mit 135 km Wanderwegen und einem großen Freizeitangebot.

Lassen Sie sich das Jahresprogramm zusenden oder informieren Sie sich im Internet:  
Johanneshof - Berggasse 6D - 94249 Bodenmais - Tel. 09924/9434-30  
Internet: [www.johanneshof-bodenmais.de](http://www.johanneshof-bodenmais.de) E-Mail: [johanneshof-bodenmais@t-online.de](mailto:johanneshof-bodenmais@t-online.de)

# Gott ins Spiel bringen...

## Gebet um Berufung

Guter Gott, du hast uns ins Leben gerufen.  
Lass uns dieses Geschenk  
in großer Dankbarkeit und Freude annehmen.  
Segne die Eltern und Familien, die dem Leben ihr Jawort geben.  
Stärke die Lehrer und Erzieher,  
wenn sie junge Menschen auf ihrem Weg begleiten.  
Mache uns zu Anwälten des Lebens, wo es Stütze braucht.



Herr Jesus Christus, du hast uns zum Glauben  
in der Gemeinschaft der Kirche berufen.  
Schenke uns den Mut, dir auf dem Weg zu folgen,  
den du uns führst.  
Belebe deine Kirche und stärke die Gemeinschaft aller Getauften.  
Mache uns zu glaubwürdigen Zeugen deiner Liebe.  
Lass uns ein Segen sein für die Welt.

Heiligen Geist, du erleuchtest unsere Herzen,  
damit wir unsere Berufung erkennen.

Ermutige uns, auf den leisen Ruf unseres Herzens zu hören.  
Schärfe unser Bewusstsein, dass jeder Mensch für dich wertvoll ist.  
Hilf uns, deine Gaben zu entdecken und unsere Talente zu entfalten.  
Zeige uns den Platz, an dem du uns brauchst.

Dreieiniger Gott, die Kirche braucht Männer und Frauen, die dem Evangelium  
ihr Gesicht geben. Darum bitten wir dich in diesem Jahr der Berufung:  
Rufe viele junge Menschen in die verschiedenen Dienste der Kirche.  
Bestärke vor allem jene, die sich als Priester oder Ordenschristen  
mit ihrem ganzen Leben für die frohe Botschaft einsetzen.  
Sei uns nahe, wenn Zweifel kommen, und sende uns deinen Heiligen Geist,  
damit viele vom Evangelium berührt werden.  
Schenke uns den Mut, unseren Lebensweg mit dir zu gehen,  
und das Vertrauen, in den Menschen dir zu dienen.

Gott, jede Berufung ist dein Geschenk und findet ihr Ziel in dir.  
Dir sei Preis und Dank – heute, alle Tage unseres Lebens und in Ewigkeit.  
Amen.

Text: Viktor Josef Dammertz OSB, Bischof von Augsburg

Bild: »Damit Gott ins Spiel kommt« (Ausschnitt) von Beate Heinen, Wassenach





## XX. Weltjugendtag Köln 2005

Seit 1986 ruft der Papst jedes Jahr zur Feier des Weltjugendtags auf. Alle zwei bis drei Jahre lädt er die Jugend der Welt zum Weltjugendtag an einen zentralen Ort ein. 2005 wird es Köln sein. Die 16- bis 30-Jährigen aus aller Welt sind zu diesem Treffen nach Deutschland eingeladen. Beim Weltjugendtreffen können die jungen Menschen ihren Glauben im Leben, in Gottesdiensten und in Gesprächen teilen und feiern. Sie können Kirche als solidarische Gemeinschaft erfahren und andere Menschen, Sprachen und Kulturen kennen lernen.

Unmittelbar vor dem Treffen in Köln sind Jugendliche in die verschiedenen Diözesen eingeladen, um etwas vom kirchlichen und gesellschaftlichen Leben »vor Ort« zu erfahren. Die Tage geben Gelegenheit zur persönlichen Begegnung, zu Gebet und Gottesdienst sowie für gemeinsame Freizeitaktivitäten wie den Besuch regionaler Sehenswürdigkeiten.

Der intensive Austausch mit gleichaltrigen Jugendlichen vor Ort und die Gastfreundschaft stehen im Mittelpunkt dieser Tage.

Damit dies möglich wird, bedarf es der Mithilfe der Gemeinden. Vor allem die kostenlose Unterbringung der Gäste in Privatunterkünften ist nicht ohne ihre Unterstützung möglich. Für die Diözese Würzburg werden etwa 100 000 Jugendliche erwartet. Um die Unterbringung so vieler Jugendlicher zu gewährleisten ist es deshalb nötig, schon in diesem Jahr zu planen.

Wenn sie also die Möglichkeit haben, einen oder mehrere Jugendliche und junge Erwachsene in der Zeit vom 11. bis 15. August 2005 kostenlos bei sich aufzunehmen, dann melden sie sich bitte schon jetzt.

Pfarrbüro St. Laurentius

Fon: 6 51 14

Pfarrbüro Zur Hl. Familie

Fon: 6 59 08

### Diözesaner Weltjugendtag

Am 3. und 4. Juli 2004 kommt das Weltjugendtagskreuz nach Würzburg.

Am 3. Juli gibt es um 12.00 Uhr eine Prozession mit dem Kreuz von Heilig Kreuz zum Haus der Jugend. Dort gibt es Workshops, einen Jugendgottesdienst, Live-Konzert und eine Gebetsnacht.

Am 4. Juli findet eine große Kreuzprozession statt, die ab 9.30 Uhr vom Neumünster zum Dom führt. Dort gibt es um 10.00 Uhr einen Pontifikalgottesdienst

Informationen zum Weltjugendtag 2005 findet man auch im Internet:

[www.wjt2005.de](http://www.wjt2005.de)



ALS VERANTWORTUNGSBEWUSSTER UND VERTRAUTER  
BESTATTER SIND WIR FÜR SIE IM STÄDTLE IN DEN  
SCHWERSTEN STUNDEN DES LEBENS IMMER ERREICHBAR!

IHR

**BESTATTUNGS- UND ÜBERFÜHRUNGS-  
INSTITUT**



**BESTATTERMEISTER**

97084 Wü.-Heidingsfeld, Reuterstr. 2

Fax : 0931 / 6 56 57

 **0931 / 61 00 00**

**Wir beraten Sie bei den Entscheidungen über:**

**Organisation der Bestattung:**

- *Benachrichtigung des Pfarramtes*
- *Vermittlung eines freien Redners*
- *Organisation von musikalischer Umrahmung*
- *Auf Wunsch Vermittlung von Dekoration, Sarg- und Grabschmuck*

**Beurkundung** beim zuständigen Standesamt.

**Besorgung** der erforderlichen Dokumente und Durchführung von In- und Auslandsüberführungen in die entsprechende Leichenhalle, bzw. zum örtlichen Friedhof.

**Terminierung** der Bestattungsfeierlichkeiten.

**Erstellung** von Todesanzeigen und Trauerdrucksachen.

**Auswahl** von Sarg, Sterbewäsche, Deckengarnitur, Urne, etc...

**Lieferung** von Grabkreuzen und Urnengrabbeschriftungen.

**Graböffnungen**

**Beratungsgespräche auch bei Ihnen zu Hause möglich!**

**Rufen Sie uns an, wir helfen Ihnen weiter!**

**Besuchen Sie uns im Internet auf: [www.Gorhau-Bestattungen.de](http://www.Gorhau-Bestattungen.de)**

**E-Mail: [Gorhau-Bestattungen@t-online.de](mailto:Gorhau-Bestattungen@t-online.de)**

# Freud und Leid in unseren Gemeinden

## St. Laurentius

### Getauft und damit in die Gemeinschaft der Kirche



Krüger Anastasia	21.03.2004	Horn Marie-Luise	11.04.2004
Grötzner Justin Jörg	21.03.2004	Göpfert Nils Mathias	25.04.2004
Stemmler Manuel	21.03.2004	Schulz Elias Aaron	01.05.2004
Priebe Vanessa	10.04.2004	Schlichting Mira	15.05.2004

### Wir trauern um unsere Toten:



Pommert Margarete	14.01.2004	Seigerschmidt Walburga	05.03.2004
Lotz Henriette	14.01.2004	Adelmann Wilhelm	05.03.2004
Messerer Paula Josefine	24.01.2004	Mc Ginty Barbara	14.03.2004
Klingert Edeltraud	22.01.2004	Becker Albin	16.03.2004
Hofmann Leo	27.01.2004	Hofmann Georg	19.03.2004
Czerwinski Magdalena	29.01.2004	Weber Hermann	26.03.2004
Dorison Charlotte	30.01.2004	Schmidt Juliane	29.03.2004
Steinert Aloisia	01.02.2004	Schehr Rudolf	03.04.2004
Nöth Alois	04.02.2004	Strobel Elisabeth	13.04.2004
Speitel Ingrid	19.02.2004	Beck Michael	23.04.2004
Balling Heinrich	25.02.2004	Schlembach Helene	30.04.2004
Engert Aloys	28.02.2004	Glücker Erna	04.05.2004
Englert Luise	28.04.2004		
Nickel Emil	29.02.2004	<i>Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. (Joh. 11, 25)</i>	

### Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet:



Andreas Albert und Bettina Barthel	22.05.2004
Thomas Müller und Antonia Schraut	05.06.2004
Felix Mengsch und Bozena Monika Stempniewcz	12.06.2004
Stefan Fesel und Carina Seubert	12.06.2004

## Zur Heilige Familie

### Getauft und in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:



Sabine Jopp	12.04.2004	Nico Günther	06.06.2004
Michael Braun	12.04.2004	Mariella Aigner	06.06.2004
Timo Mann	06.06.2004		

### Wir trauern um unsere Toten:

Klothilde Beck	16.11.2003	Juliana Schmidt	22.03.2004
Christine Becker	19.11.2003	Anton Impekoven	28.03.2004
Maria Skriwan	09.12.2003	Ernst Alsheimer	10.05.2004
Alois Skriwan	25.12.2003	Rudolf Reuter	11.05.2004

### Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet:



Stefan Brenner und Irina Müller-Botz	12.06.2004
--------------------------------------	------------



## **Pfarrbüro St. Laurentius**

Kirchplatz 2  
97084 Würzburg

Fon: 6 51 14  
Fax: 61 32 11  
eMail: St-Laurentius.Wuerzburg  
@bistum-wuerzburg.de

### **Sprechstunden:**

Montag, Dienstag, Mittwoch,

Donnerstag:

9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Montag, Dienstag, Donnerstag:

14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

## **Pfarrbüro Zur Heiligen Familie**

Frau-Holle-Weg 4  
97084 Würzburg

Fon: 6 59 08  
Fax: 61 95 00 35  
eMail: Zur.Hl.Familie.Wuerzburg  
@bistum-wuerzburg.de

### **Sprechstunden:**

Montag, Donnerstag, Freitag:

10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag:

14.00 bis 16.00 Uhr

## **Sprechzeiten der SeelsorgerInnen**

### **Pfarrer Christian Müssig:**

- Mittwoch 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
(St. Laurentius)
- Dienstag nach dem Gottesdienst (Zur Hl. Familie)
- und nach Vereinbarung

Telefon: 6 51 14

eMail: Christian.Muessig@bistum-wuerzburg.de

### **Pastoralreferentin Gabriele Ernst:**

- Sprechstunde nach Vereinbarung

Telefon: 6 51 14 oder 6 19 34 12

eMail: Gabriele.Ernst@bistum-wuerzburg.de

### **Gemeindeassistentin Anita Reichert:**

- Sprechstunde nach Vereinbarung

Telefon: 6 51 14

eMail: Anita.Reichert@bistum-wuerzburg.de

### **Diakon Toni Barthel:**

- nach Vereinbarung

Telefon: X XX XX

eMail: Anton.Barthel@arbeitsamt.de

### **Gemeindereferentin Monika Oestemer:**

- Freitag 9.00 Uhr bis 10.00 Uhr

- und nach Vereinbarung

Telefon: 61 95 00 34

eMail: Monika.Oestemer@bistum-wuerzburg.de

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

Pfarreien St. Laurentius und Zur Heiligen Familie,  
Würzburg-Heidingsfeld

### **Redaktion:**

Christoph Baumann, Stephan Ernst, Thomas Göbel, Marcel Goldbach, Elisabeth Huppmann, Reinhold Nöth, Monika Oestemer, Stefan Rettner, Thomas Wiesner

### **Gestaltung:**

Marcel Goldbach, Thomas Wiesner

### **Druck:**

Böhler-Verlag, Heidingsfeld

## **Bitte Vormerken:**

Beiträge für die nächste Ausgabe (Advent / Weihnachten 2004) bitte bis zum 1. Oktober 2004 im Pfarrbüro abgeben!

